

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 62.

Mittwoch den 7. August 1867.

Tagesereignisse.

Ludwigsburg, 2. Aug. Heute wurde hier ein Mann zu Grabe getragen, der durch Unvorsichtigkeit nach qualvollen Leiden ums Leben kam. Der Kübler Fr. Dr. war am 21. v. Mts. in Stuttgart, und auf dem Heimwege übersah er, hier auf dem Bahnhofe auszu steigen; zwischen hier und Alperg erst bemerkte er das Versehen, sprang während der Fahrt aus dem Wagen, wodurch er ein Bein und zwei Rippen brach, auch sich am Kopfe verletzte, und schwer verwundet nach Hause getragen wurde, so daß er am 1. d. M. starb.

Karlsruhe, 31. Juli. (Vorlegung eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes. — Oesterr. Musikkorps. — Begnadigung. — Duell in Freiburg. — Laster. — Dr. Schimper. Die „R. Z.“ theilt halbamtlich mit, daß die Regierung dem bevorstehenden Landtag allerdings ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz vorlegen werde, wornach entgegenstehende Anlagen anderer Mächte zu berichtigen seien. Der Entwurf liege bereits fertig vor und werde eine der ersten Vorlagen der Regierung an die Kammer sein. — Am 3. und 4. August finden in Baden Musikproduktionen des preisgekrönten Oesterr. Musikkorps „Herzog Wilhelm von Württemberg“ statt. „Einige Tage darauf wird sich dasselbe in Stuttgart und Ulm produzieren.“ — Der wegen Giftmords zum Tode verurtheilte Michael Göpper von Auerzheim ist vom Großherzog zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Die „Fr. Ztg.“ schreibt von gestern: Man spricht von einem dieser Tage in der Nähe stattgehabten Pistolenduell, wobei einer der Duellanten einen Schuß in den Kopf erhielt; sein Zustand soll bedenklich sein. — Dem Vernehmen nach weist gegenwärtig der bekannte preussische Abgeordnete Laster in un-

ferer Stadt. — Die „Hölb. Ztg.“ erfährt aus Schwepingen, daß der dort wohnende bekannte Naturforscher Dr. Schimper von einem früheren Leiden wieder heimgekehrt worden sei; doch sei Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden, was im Interesse der Wissenschaft, die ihm schon manchen schönen Fund verdankt, zu wünschen ist.

Olmütz, 2. Aug. Ob der Einsturz des 120 Klafter tiefen Schuchtes durch eine Explosion schlagender Wetter oder in Folge einer Sprengung erfolgt ist, soll noch nicht ausgemacht sein. Das schaudervolle Ereigniß bestätigt übrigens den Ausspruch gewiegter Techniker: daß in diesem Theile des Aitauer Kohlenreviers in einer gewissen Dimension unter der Oberfläche die Wetter mit einer solchen Macht auftreten, daß sie aller menschlichen Vorsicht spotten. Bis 31. Juli waren trotz der angestrengtesten Rettungsarbeiten noch nicht sämtliche Verunglückte an das Tageslicht gebracht. 49 waren todt ausgegraben, bei 7 Mann gelang es, sie wieder zum Leben zu bringen, weitere 4—5 Arbeiter waren nicht aufgefunden.

Wien, 1. August. Gestern Vormittag wohnte der Sultan einem Brückenschlag-Manöver in Klosterneuburg an der großen Donau bei. Sie hatte sich frühzeitig ein sehr zahlreiches und elegantes Publikum eingefunden. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr kamen die Majestäten, die Pionierbande spielte die türkische Volkshymne und die Angekommenen verfügten sich unter das aufgestellte Zelt. Die Arbeiten gingen genau und präcis von statten. Der Sultan sah sehr befriedigt aus und ließ wiederholt Sr. Majestät dem Kaiser durch den Dolmetsch seine Zufriedenheit und sein Interesse an dem Manöver ausdrücken. Es erfolgte darauf die Rückfahrt und die Herrschaften trafen präcis

1 Uhr wieder in Schönbrunn ein. Um 4 Nachmittags fand ein großes Galadiner statt, zu dem außer dem hiesigen türkischen Botschafter auch der König und der Kronprinz von Hannover zugezogen waren. An der großen Tafel zu 56 Gedecken befanden sich die Majestäten; die zweite sogenannte Marschallstafel zählte 28 Gedecke und die dritte 15 Gedecke. Bald nach 5 Uhr war das Diner beendet und die geladenen Gäste fuhren nach der Stadt, um dann in den Prater zu fahren. Mittlerweile war in der Stadt und den Vorstädten die Nachricht immer sicherer ausgetreten, daß auch der Sultan in den Prater komme. Auf diese Nachricht hin hatte sich ein Riesenspalier vom Schönbrunner Schloßhofe aus bis zum Rondeau des Praters gebildet. Auf einer Strecke von einer ganzen Meile also standen rechts und links der Straßen festgeschlossene Reihen von Menschen, die sehnsüchtig der Aufahrt des Sultans von 2 Uhr Nachmittags bis gegen 8 Uhr Abends harrten. Umsonst! der Sultan erschien nicht.

Vest, 1. August. Als der Sultan um 10 Uhr Vormittags den Dampfer verließ, wurde er von der auf dem Landungsplatze versammelten Volksmenge mit lebhaften Oefenrufen begrüßt, während die Militär-Kapelle die türkische National-Hymne spielte. Unter Borantritt der hier anwesenden Minister, des Oefener Bürgermeisters, Stadtrichters und Stadthauptmanns begab sich der Padiſchah mit dem Prinzen, in Begleitung Fuad Paschas und des Grajen Grennevillee, über den mit türkischen und National-Fahnen festlich geschmückten Steg auf den Landungsplatz, wo S. Majestät abermals mit lebhaften Oefenrufen begrüßt wurde, und unter den Klängen der türkischen Hymne einen zweispännigen Hofwagen bestieg. An der Seite des Sultans saß dessen Sohn, ih-

Feuilleton.

Das Mailchen.

(Fortsetzung.)

Ach ja, war ihre leise Antwort.

Halt! rief Herr von Olbrück, da häßt ich ja bald etwas vergessen! Ich soll dir viel tausend Grüße bringen von Köln. Rathe nun einmal von wem?

Da wurde das Mädchen roth wie eine Purpurrose, sah unter sich und meinte der Boden unter ihren Füßen wankte.

Weißt du niemanden in Köln, der dich könnte grüßen lassen? fragte Herr von Olbrück, der sich an der Verlegenheit des schönen Mädchens weidete.

Ich wüßte wohl jemand — sagte sie endlich — aber —

Welt, du wüßtest nicht, wie der zu mir käme: Das will ich dir

aber sagen. Und nun erzählte er ihr, wie der Hubert sein Kind vom Tod errettet habe.

Jetzt sah sie ihn mit freudestrahlenden Augen an und hielt den Athem an, so aufmerksam hörte sie ihm zu.

Glaubst du mir's nun, daß er mir viel tausend Grüße an dich aufgetragen.

Sie nickte.

Und er läßt dir sagen, nur noch acht Jahre sollst du ihm treu bleiben.

Sie seufzte leise.

Das ist lange, Kind, sagte der Baron, aber rechte Liebe darf nicht wanken.

Bis dahin bin ich eine alte Jungfer, sagte sie endlich, dann mag er mich nicht mehr!

Dafür sei ohne Sorgen. Ich geb dir mein Wort, daß er dich

123

nen gegenüber nahmen Fuad Pascha und Graf Crenneville Platz. An der Spitze des Zuges tritten vier städtische Husaren, dann folgten die Ofener Banderlisten, hinter diesen die Spitzen der Ofener Behörden in zwei Wagen, hinter letzteren und unmittelbar vor dem Wagen des Sultans fuhr die Minister Wentheim und Gorove. Eine lange Reihe von Wagen folgte. Auf der ganzen Strecke bis zur Hofburg wurde der Padiſchah von der versammelten Menge auf das Wärmste begrüßt. Um 12 Uhr fand ein festliches Dejeuner statt, welchem außer den türkischen Würdenträgern viele Militär- und Civil-Notabilitäten beizuhnten. Von 2 $\frac{1}{4}$ bis 3 $\frac{1}{4}$ Uhr fuhr der Sultan mit glänzendem Gefolge durch mehrere Straßen Pest's, in das Stadtwaldchen und sodann zurück nach Ofen. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Padiſchah auf der ganzen Strecke.

— In Frankreich geht es mit dem Napoleonismus sichtlich abwärts. In Europa steht er bereits ziemlich isolirt und wird es bald auch im eigenen Lande. Die bei Gelegenheit der Industrie-Ausstellung veranstalteten, von Napoleon selbst veranlaßten Begegnungen mit allen möglichen fürstlichen Häuptern, die er als Gäste bewirthete und feierte, was haben sie ihm als reellen Gewinn hinterlassen? Nicht eine einzige wahrscheinliche Bundesgenossenschaft oder auch nur Annäherung von Werth, nicht einen einzigen gesicherten politischen Vortheil, der nur die 30 Millionen Franken aufwäge, welche jene fürstlichen Besuche der kaiserlichen Kasse gekostet haben sollen. Der Kaiser aller Russen ist nach einer schlimmen Erfahrung so ernst und schweigsam, wie er gekommen, wieder von dannen gegangen. Der Besuch des Königs von Preußen hat Frankreich keinen politischen Vortheil gebracht, und der beabsichtigte Besuch des Kaisers von Oesterreich und das erhoffte Bündniß mit Oesterreich ist durch die Katastrophe in Mexiko getrennt worden. Das ist die Strafe für die mexikanische Expedition, die gegen die öffentliche Meinung unternommen wurde und die der internationalen Stellung des Napoleonismus so großen Schaden gebracht hat. Und

wie sieht es im eigenen Lande aus? Nimmermehr werden es die Franzosen dem Kaiser vergessen, daß er die Neubildung Deutschlands, welche gleichbedeutend ist mit dem Erstehen einer Macht, die sich nicht mehr vor Frankreich beugt oder fürchtet, im vorigen Jahre nicht verhindert hat. Napoleon hat dem französischen Volke, als dieses ihn mit so großer Stimmenmehrheit zu seinem Oberhaupte wählte, zweierlei in Aussicht gestellt, theils durch ausdrückliche Verheißungen, theils durch den bloßen Klang seines Namens. Das eine war eine gebietende Stellung Frankreichs nach außen, das andere aber die volle Befriedigung aller Bedürfnisse des Volkes im Innern. Jenes hat er eine Zeit lang wirklich geleistet, aber diese Zeit ist vorüber. Die Sonne des Napoleonismus am europäischen Horizont ist sichtbar im Verbleichen. Nicht mehr die alleingebietende Macht des Continents, nicht mehr der von allen gefürchtete und respectirte Schiedsrichter Europa's zu sein, heißt für den Napoleonismus abdanken. Und kann der Napoleonismus dem französischen Volke im Innern ersetzen, was ihm nach Außen (wenigstens in der künstlich genährten und überreizten Selbstheiligung der Nation) dadurch entgeht? „Krieg oder Freiheit!“ ruft die liberale Opposition im Gesetzgebenden Körper der Regierung zu. Und die Regierung antwortet: Frieden, aber keine Freiheit! Oder, wenn sie letzteres nicht sagt, so handelt sie doch in diesem Sinne. Der Napoleonismus ist bereits eben da angekommen, wo die Julimonarchie sich zu Ende des Jahres 1847 befand, als Guizot sein verhängnißvolles dreimaliges „Nichts!“ der um dringende Reformen inständig bittenden Opposition entgegenrief!

Paris, 1. August. Die Kaiserin Eugenie nahm während ihres Aufenthalts in Osborne die Verwendung der Königin Victoria bei dem Herzog von Aumale in Anspruch, daß der letztere die Papiere des Kaisers Maximilian nicht der Oeffentlichkeit übergebe. Die Königin Victoria habe mit Bedauern geantwortet, daß

sie den Charakter des Herzogs zu gut kenne, um eine solche Mission mit Aussicht auf Erfolg übernehmen zu können.

Berlin, 1. August. (Wahlsache. — Der italienische Kriegsminister. — Unglücksfall. — Ständige Rennbahn in Berlin. — Accessionsvertrag mit Waldeck.) Die „N. A. Z.“ beschäftigt sich seit mehreren Tagen viel mit den bevorstehenden Reichstagswahlen. Heute drückt sie ihre Genugthuung darüber aus, daß so Viele die zur Annahme eines Mandats aufgefordert werden, dasselbe ablehnen. Dadurch werde sich allmählig das finden und herausbilden, was die Regierung damit gewollt habe, als sie den Ausschluß der Beamten und die Nichtgewährung von Diäten beantragte, nämlich, daß sich besondere Männer finden, die das Feld des Abgeordneten zu ihrem Lebensberuf machen und gleichsam Fachmänner seien. Unstreitig, meint sie, würden dadurch die politischen Debatten an Einsicht, die Beschlüsse an Konsequenz geführt und gefaßt werden. — Der italienische Kriegsminister, Generalleutnant Cucchia ist der „B. Z.“ zufolge hier angekommen. — Auf der Kohlenzeche Schamrock sind wieder durch schlagende Wetter 5 Bergleute verunglückt, 3 waren sogleich todt, die beiden andern in verzweifeltstem Zustande. — In Berlin ist jetzt eine bleibende Rennbahn mit fester Tribüne angelegt worden. — Der Accessionsvertrag zwischen Preußen und Waldeck wird angeblich nächstens in Kraft treten. Dem Fürsten von Waldeck würden, wenn die „N. A. Z.“ recht berichtet ist, von dem König von Preußen drei Kandidaten für das Amt eines Waldeck'schen Landesrektors präsentiert werden, von denen der Fürst den ihm genehmigten bezeichnet, welchen dann der König ernennt.

Aus der preussischen Provinz **Sachsen** 1. August. Selbst die heftigsten politischen Gegner Preußens werden die Schnelligkeit und Tüchtigkeit anerkennen müssen, mit der das preussische Kriegsministerium alle militärischen Organisationspläne durchführt; dies hat sich auch in neuester Zeit wieder bewährt, denn die Militärorganisation ist jetzt in den drei neuen

nimmt, denn er hat dich zu lieb. Willst du ihm die Treue halten? Soll ich's ihm sagen?

Ja, ja, rief sie aus und lief glühend dem Hause zu.

Das war eine schwere Probe, sagte lächelnd der Baron und setzte sich auf die Steinbank nieder.

Jetzt kam der Hofbauer. Er fing vom Wetter an und kam endlich auf den Pitter. Er hielt ihm eine Lobrede über die andere und sagte, das Annschen wolle ihn nehmen.

Ihr lügt! rief der Baron und sah den Hofbauer mit durchbohrenden Blicken an. Verschachern wollt Ihr Euer Kind. Schämet Euch! Einmal für allemal sage ich Euch, nur der wird Hofbauer, den Eure Tochter freiwillig zum Manne nimmt. Zu Ostern komm ich wieder, Bis dahin muß es sich entscheiden.

So hatte der Herr mit dem Erbpächter noch nie gesprochen.

Ganz gebeugt schlich der Hofbauer hinweg und Abends sagte er zu seiner Frau: Trine, ich glaube dem Baron hat einer einen Floh in's Ohr gesetzt. Wer es aber sollte gethan haben, das rathe ich nicht. Er will einmal den Pitter nicht. Das ist eine dunkle Geschichte. Weißt du was er sagte; der solle Hofbauer werden den Annschen freiwillig zum Manne nimmt.

Dann wird es der Hubert! sagte die Frau.

Lieber soll es der Schweinshirt werden! kollerte der Hofbauer.

Höre einmal, hörte die Frau, ist es denn am Ende nicht einerlei?

Wenn sie ihn lieb hat und absolut nicht anders will, so ist es mir recht.

Mir aber nicht, rief der Mann. Ich will mich nicht für den Bettelkublen geplagt haben!

Obso! rief die Frau. Warst du denn so reich, als du durch mich Hofbauer wurdest.

Darauf schwieg er, aber er sagte; der Bub hat hinter meinem Rücken mit dem Mädchen Liebeshändel getrieben.

Hast du es hinter meines Vaters Rücken besser gemacht? fragte sie höhnnend. Du lieber Gott, wenn doch ein Esel den andern Langohr hören will! Wenn doch das Alter so alle Gedanken an die Jugend ausgelöscht hat! Sie legte sich herum und gab ihm keine Antwort mehr.

Hofbauer aber setzte seinen Starrkopf auf und schwur, der Hubert sein Kind nicht kriegen und wenn alle Barone der Welt für ihn wären. Das Mädchel wolle er schon geschiedt machen. Und über diesen Gedanken schlief er ein. Am andern Morgen reiste der Baron ab.

Das war für Annschen ein harter Winter. Jeden Abend kam der Pitter in das Haus mit seinem Vater und seiner Mutter. Alle drei war der Alte hinter ihr, sie solle dem Pitter das Jawort geben. Qual hatte gar kein Ende. Selbst der Pastor des Orts kam und redete ihr zu.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzen Hannover, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein durchgeführt worden. Alle diese neuen Landestheile haben bereits ihre bestimmten Landwehrbezirke und Bataillone erhalten, und die Officiere, größtentheils frühere Officiere der hannoverschen, kurhessischen und nassauischen Contingente, zweckmäßig mit älteren preussischen Officieren untermischt, sind ernannt. In den Schleswig-Holsteinischen Landwehrbataillonen sind in letzter Zeit manche frühere dänische Reserve-Officiere, lauter geborene Schleswig-Holsteiner angestellt worden. Ein vielfach aus Schleswig-Holsteinern neu formirtes preussisches Linienregiment garnisonirt jetzt in der Provinz Sachsen und die Soldaten werden wegen ihrer Tüchtigkeit und Disciplin von ihren Offizieren sehr gelobt. Seit Oktober v. J. — sind in die preussische Armee 97,000 Rekruten 7000 einjährige Freiwillige und 12000 früher kurhessische, hannoversche und nassauische Soldaten neu eingetreten; der Abgang betrug ungefähr 54,000 Mann, die in der Revue abgegeben oder sonst entlassen wurden, so daß die das Heer augenblicklich um 60,000 Mann Linientruppen und dazu um 100,000 Mann Landwehr und Reserve stärker ist, als vor der Einverleibung der neuen Provinzen. — Es sind 20 Infanterieregimenter, 3 Jägerbataillone, 2 Artillerieregimenter, 3 Pionierbataillone, 4 Husaren-, 8 Dragoner- und 4 Uhlaneregimenter neu errichtet worden, welche größtentheils zu einer Hälfte aus den alten, zum andern aber aus den neuen Provinzen rekrutirt werden. Viele frühere Kurhessen und Hannoveraner dienen bei der Garde, während aus Schleswig-Holstein wieder manche Rekruten zur Marine abgegeben wurden.

Der Babilismus in Persien. Diese Seite besteht gegenwärtig dort noch fort, zählt fanatische Anhänger und ebenso fanatische Verfolger. Reisende, welche aus Teheran ankamen, erzählten von neuen haarsträubenden Akten der Justiz, die in letzter Zeit dort ausgeführt worden sind. Einige der religiösen Sekte der „Babi“ angehörige Individuen wurden an verhängnisvollen Felsenschwänze zur Richtstätte geführt und daselbst in umgekehrter Lebensrichtung aufgehängt oder, je nach erschwerenden Umständen, lebendig in zwei Theile gespalten. Jedem dieser Unglücklichen war vor Execution voller Bardon zugesichert worden, wenn er über das unsichtbare Haupt der Sekte mit Namen „Bab“ öffentlichen Fluch aussprechen wollte; allein alle zogen den Tod vor, indem sie erklärten, daß sie zwar heute sterben, aber in dreimal vierzig Tagen mit verjüngten Kräften wieder erstehen und an ihren Richtern Rache nehmen werden. Zehn abgeurtheilten Räubern sind die Hände oder Füße abgehauen worden, worauf die Gliederstumpfen in heißes Del getaucht wurden, um die Verblutung zu verhindern und die Heilung zu befördern. Einer jungen schwarzen Sklavin wurde wegen Diebstahls die rechte Hand abgehakt und die linke Brust ausgeschnitten. Eine hübsche Perserin wurde wegen Rupperei in Teppiche gewickelt und darin unter Sin- und Herwalken erdrosselt, nachdem vorher die Fenster der Reihe nach ihre rohen Lüste an dem armen Opfer befriedigt hatten. Eine Mißgebildete wurde in einen Sack gebunden und in einen tiefen Brunnen geworfen.

Leipzig, 8. August. Die Schriften Maximilians haben einen ungeheuren Absatz nach Oesterreich und Süddeutschland gefunden, so daß die ganze Auflage der vier ersten Bände; „Aus meinem Leben“ heute bereits vergriffen sein soll. Vorgestern erst begann die Versendung. Von Wien waren, wie die „Leipz. N.“ erfuhren, Buchhandlungsgehilfen hier anwesend um am Donnerstag früh für ihre Häuser eine große Zahl Exemplare jenes Werks dorthin abzuholen und als Passagiergut etwa 24 Stunden dorthin zu bringen.

Griechenland.

Athen, 2. August. Zwei Mitglieder der provisorischen Regierung von Kreta sind in Athen angelangt, um mit Tritupis zu conferiren. Die hellenische Regierung beschloß, den Zustand mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie rief die Reserven unter die Waffen, kaufte beträchtliches Kriegsmaterial, 50,000 Gewehre und 6 Bergbatterien. Wird die kandiotsche Frage bis im September nicht gelöst, so wird Griechenland den Türken den Krieg erklären.

Athen, 27. Juli. In Canea wurde vor einigen Tagen unter den Türken eine Verschwörung gegen das Leben Omer Pascha's entdeckt und sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Athen, 1. Aug. Nachrichten aus Kreta vom 28. Juli melden: Die Insurgenten behaupten sich in Sphakia. Die Türken, von Mangel an Wasser und Lebensmitteln gedrängt, haben das Plateau von Astypso geräumt. Die Provinzen Sphakia, Rethymound Heraklion wollen den Aufstand. (?) Das französische Admiralschiff, von einem anderen französischen und einem russischen Schiffe begleitet, ist in Piræus mit 1400 Weibern und Kindern eingetroffen.

Oesterreich.

Agram, 1. August. Auf dem Gute des Baron hat gestern anlässlich eines Urbarial-Conflits ein Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär stattgefunden. Zehn Bauern blieben todt, über vierzig wurden verwundet; acht Soldaten und zwei Gendarmen sind verwundet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest. Das 2. und 5. Regiment sind mit vollständiger Kriegsrüstung, incl. Feldlazarethen nach der Moldau abmarschirt, um die ausgeschriebene Versammlung der Moldauer Senatoren und Deputirten in Roman mit der überzeugenden Gewalt der Bajonnette zu hintertreiben.

Mexiko. Unter den 38,000 in der Hauptstadt zusammengedrängte Soldaten herrscht große Aufregung. Sie verlangen die Auszahlung ihres rückständigen Soldes und drohen mit Meuterei, falls die Regierung sie vor der Auszahlung aus der Hauptstadt entfernen würde. — Marquez hat in Mexiko so sehr gehaust, daß selbst Maximilian kurz vor seiner

Hinrichtung geäußert habe: „Wenn ich wieder ur. Macht gelangen sollte, so würde ich dem Verräther Lopez verzeihen, aber Marquez süßliren lassen.“ — Der Pariser Correspondent der N. Pr. Ztg. bringt folgende neue Version über die Ursachen, weshalb die Verwendung der Vereinigten Staaten für Maximilian ohne Erfolg geblieben.

Bekanntmachungen.

Winnenden.

Guten

1866er Wein

6 fr. per Schoppen

empfehlst

Louis Weik, im Lamm.

Winnenden.

Dehmdgras zu verkaufen.

Ich habe von 12 $\frac{1}{2}$ Mrg. Baumgut das Dehmdgras zu verkaufen.

Stadtpfleger
Mildenberger.

Winnenden.

Most feil.

Ich habe noch einen Eimer Most zu verkaufen, welchen ich auch Imt weis billig abgebe.

Stadtpfleger
Mildenberger.

Winnenden.

Herbstrübsamen, Sonnenwirbel und Winterkopfsalat sind in frischer Waare angekommen bei Kaufmann Glock.

Winnenden.

Ich erlaube mir, meine **französischen Rauchtobake** von 5 fr. bis 20 fr. per Paquet nebst andern Sorten aufs Beste zu empfehlen.

C. F. Glock.

Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9. 44—46.
ditto preussische	fl. 9. 57—58
Holl. Zehnguldenstücke	fl. 9. 50—52.
Randducaten	fl. 5. 36—38.
Zwanzigfrankenstücke	fl. 9. 28—29.
Engl. Sovereigns	fl. 11. 52—56.
Russ. Imperiales	fl. 9. 45—47.
Dollars in Gold	fl. 2. 27 $\frac{1}{2}$ —28.

Winnenden.

Es wird eine **Magd**, die sogleich eintreten kann, gesucht,
von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Kürzlich ging ein **Perspektiv** mit 2 Messing-Auszügen und einer heinernen Außenfette verloren. Der redliche Finder kann es gegen gute Belohnung abgeben, wo? sagt die Redaktion

Winnenden.

Einen schönen gewölbten **Keller** hat zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Auch habe ich einen trockenen **Barn** zu **Schind** oder **Garben** zu vermieten.

Plüger.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein oberes Logis sogleich oder bis **Martini** zu vermieten.

Gerber Schaal.

Winnenden.

Am nächsten Montag den 12. d. M. wird aus den hiesigen Stadtwaldungen folgendes gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

Im Schenkenberg von Morgens präcis 7 Uhr an 148 Loos noch im Boden befindliche Stumpen. Der Anfang ist unten im Braunenholz.

Im Schelmenholz:

von Nachmittags 2 Uhr an,

38 Loos Stumpen,

1½ bis 2 Klafter gemischtes Holz,

50 Stück gemischte Wellen. und

4 Loos Waldgras.

Der Anfang ist beim Postthor, nächst dem Stadtbaumgut.

Waldmeister.

Winnenden.

Magd-Gesuch.

Es wird eine tüchtige **Magd**, die auch im Kochen erfahren ist, gesucht,

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Guten 1866er Wein

6 fr. per Schoppen

und guten Most

2 fr. per Schoppen empfiehlt

G. Schmalzried, Metzger.

Winnenden.

Eine Partie ausgetrocknete Bretter 13' lang verschiedener Breite sind mir von einem Sägmühlbesitzer zum Verkauf übergeben und lade ich Liebhaber zu mir ein; der Preis ist sehr billig gestellt.

Kaufmann Glock.

Winnenden

Sehr gutes **Blattpulver** billigt bei

Kaufmann Glock.

200 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen.

Gottlieb Sägele
von Breuningsweiler.

Winnenden.

Ein gutes in Eisen gebundenes Oval-Faß 10 Eimer haltend hat im Auftrag zu verkaufen.

C. Schlagenhauff,
z. Schwanen.

Winnenden.

Fliegen-Papier

bestes bei

W. Bauder.

Bandwurm-Leidenden

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebraucht, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse **L. Dr. Nr. 30 poste restante Detmold.** Zeugnisse gratis.

Bei **Jr. Fezer** in Winnenden ist zu **36 fr.** zu haben:

Blutwurst & Sauerkraut,

das Leibessen der Schwaben.

Ausgewählte Sammlung

der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart, sowie der belustigendsten Schwabenstreiche, Witze und Dummheiten.

Von diesem lustigsten und unterhaltendsten aller Bücher sind binnen 4 Wochen bereits **2000 Ex.** abgesetzt worden, so daß so eben wieder eine neue Auflage nothwendig wurde.

Der Preis ist ungemein billig.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn **Bäcker Heinrich**; für das seither geschenkte Zutrauen höflichst dankend bittet um ferneres Wohlwollen

L. Schock,
Schuhmacher.

Auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc. etc. In Paketen zu 24 Kr und zu 12 Kr. bei **Albert Müller in Backnang.**
Wilh. Gastenger in Waiblingen.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag** und **Freitag**, je von Morgens 8 Uhr an, wird die zur Verlassenschaft des verstorbenen **David Zutter**, Bäckers von hier, gehörige Fahrniß öffentlich versteigert, wobei vorkommt am

Donnerstag den 8. d. M.

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Feinwand und Küchengeschirr,

Freitag den 9. d. M.

Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld und Handgeschirr, Bäckerei-Geräthschaften, eine größere Anzahl Frucht- und Mehlsäcke, 34 Eimer gute Fässer, (15 Stücke in verschiedener Größe,) 4 Eimer Wein, worunter 3 vom Jahre 1865, 6 Eimer Most.

Die Liebhaber wollen sich in der Zutter'schen Wohnung einfinden.

Den 1. August 1867.

R. Amts-Notariat
Trautwein.

Literarische

Anzeige für Bruchleidende.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu

Radikale Heilung der Brüche.

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr.**
Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Winnenden.

Einige Wagen **Dung** verkauft
Bäcker Schaad.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Gottlob Sprößer, Schuhmacher, hat sein hinteres Logis bestehend in einer Stube, einer Kammer, einer Bühnenkammer, 1 Stall und Heuboden sogleich oder bis **Martini** zu vermieten.

Winnenden.

Zu verkaufen

Den Ertrag von einem Bürgerstück mit schönem Haber verkauft auf dem Platz
Wilhelm Groß.

Beachtenswerth.

Kranke, welche nächtlichem Bettmäßen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reichliche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei **Spezialrath Dr. Kirchhoffen Kappel** bei St. Gallen (Schweiz.)

Unterzeichneter hat **250 fl.** Pflegschaftsgeld sogleich auszuleihen.
Georg Schäfer
in Höfe n.